

URBANE FLANEURE

... in der Stadt

Entdecke Dein eigenes Grätzl auf unbekanntem Wegen!



Urbane Flaneure – Wir lesen die Stadt!

Willst Du ein Urbane Flaneur, eine Urbane Flaneuse sein? Urbane Flaneure laden ein, durch selten begangene Orte in Wien zu schlendern. Lass Dich auf die Baukultur Wiens ein und lerne Deine Stadt zu lesen.

Download von Audiofiles für Urbane Flaneure unter:
www.baukultur.wien.at

Wie funktioniert's?



Anreisen

Plane ungefähr eine halbe Stunde Zeit für die Tour ein. Begib Dich an einen der vier Startpunkte in Meidling, in Wien Mitte, im Stuwerviertel oder in Kagran.



Downloaden

Lade mit Hilfe des hier abgebildeten QR-Codes den Audioguide von der Homepage der Wiener Planungswerkstatt herunter bzw. unter www.baukultur.wien.at



Hören und Gehen

Anschließend spiele das Audiofile ab (am besten benutzt Du Kopfhörer oder auch den Lautsprecher Deines Mobiltelefons). Alles Weitere wird im Text erklärt. Die Strecke ist ungefähr einen Kilometer lang und endet wieder bei einer Station der Wiener Linien.

Ausstellungssatelliten – Wir zeigen unsere Stadt anders!

Die Satelliten markieren Orte in Wien, an denen im Rahmen der Ausstellung exemplarisch wichtige Themen der Baukultur konkret angesprochen werden. Die fünf Standorte sind rund um die Uhr frei zugänglich. Zusätzliche Workshops und Vorträge bieten Möglichkeiten zur Vertiefung und Diskussion.

Veranstaltungsprogramm unter:
www.baukultur.wien.at



Für alle fünf Orte gibt es einen Faltpfad wie diesen.
Entdecke auch die anderen Orte!

BAUKULTUR – Denk Deine Stadt anders

Wiener Baukultur wird von 18. September bis 19. Dezember 2014 in einer Ausstellung zum Mitmachen präsentiert. Die Ausstellung stellt die zehn baukulturellen Leitsätze der Stadt Wien vor. Anhand von konkreten Orten in der Stadt wird thematisiert, welche Bedeutung Baukultur für unsere Lebensqualität hat.

Eine Ausstellung der MA 19 –
Architektur und Stadtgestaltung
Wiener Planungswerkstatt,
Friedrich-Schmidt-Platz 9, 1010 Wien
www.baukultur.wien.at



Ausstellungsarchitektur:
miss_vdr architektur und heri&alli
Ausstellungsgestaltung und Grafik:
zunder two

Vermittlungskonzepte:
Sibylle Bader, Wanderklasse – Verein für
BauKulturVermittlung (Alltägliche Wege);
Theresa Frass und Nikola Winkler, Raumschule
(Urbane Flaneure); Sabine Gstöttner, inspirin
Ausstellungssatelliten und Konzept
Fotowettbewerb:
feld72, nonconform, inspirin
KuratorInnenenteam:
Volker Dienst, Barbara Feller,
Antje Lehn, Robert Temel

Fotografie:
Christian Fürthner, Hertha Hurnaus
Sibylle Bader, Theresa Frass, Nikola Winkler

Illustration:
Fraukes Welt

Dokumentation und redaktionelle Begleitung:
Manuela Hötzl

Projektbegleitung:
Andreas Kraggenhofer, Michael Diem (MA 19)
Gabriele Berauscheck, Barbara Triska (MA 18)

BAU KUL TUR

Denk Deine Stadt anders

in Favoriten

ALLTÄGLICHE WEGE

... durch Favoriten
Sonnendviertel / Innerfavoriten

Alltägliche Wege –
Wir gehen durch die Stadt!

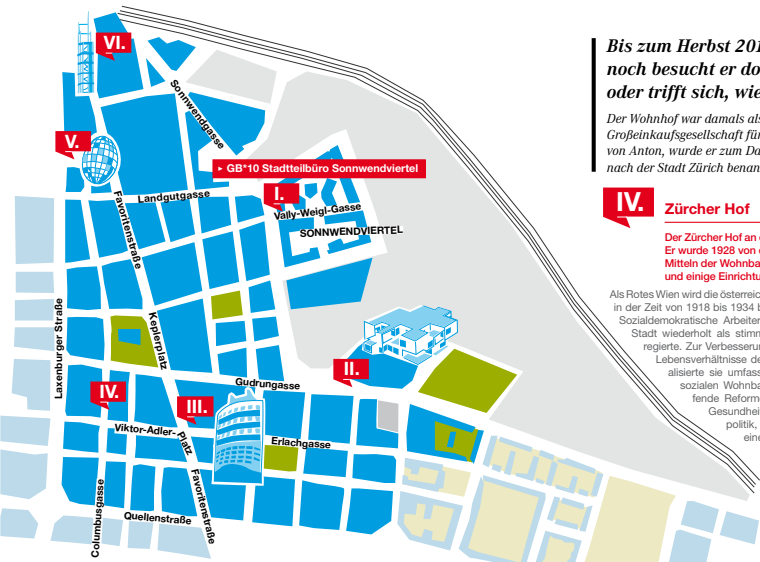
Diese Karten beschreiben alltägliche Wege verschiedener StadtbewohnerInnen Wiens. Auf diesen begegnet uns Alltägliches, Wissenswertes und weniger Bekanntes in Wiener Grätzeln. Folge den Wegen der ProtagonistInnen und schau die Stadt mit anderen Augen an!

Download von Karten für Alltägliche Wege unter: www.baukulturwien.at



Entdecke Deine Stadt mit
Werner
62

Startpunkt: Gebietsbetreuung*10 Stadtteilbüro Sonnendviertel, 10., Landgutgasse 2-4



Zuerst war er skeptisch, dann hat er sich eingewöhnt und jetzt kann er sich nicht mehr vorstellen, woanders zu wohnen. Werner ist im Herbst 2013 als einer der ersten in ein neues Wohnhaus im Sonnendviertel eingezogen.

Der Name des Viertels bezieht sich auf die westlich begrenzendes Sonnwendgasse. Früher wurden hier Sonnwendfeiern abgehalten. Werner gefällt der Name sehr gut, ist er doch an einem 21. Juni geboren.

I. Sonnendviertel

Das Sonnendviertel ist ein in Bau befindlicher Stadtteil des 10. Wiener Gemeindebezirks, Favoriten. Es entsteht auf dem etwa 34 Hektar großen Frachteinbahnhof-Areal des abgesiedelten Süd- und Ostbahnhofs und soll bis 2025 fertig gestellt sein.

Im Sonnendviertel südlich des neuen Hauptbahnhofs entstehen insgesamt über 5.000 Wohnungen für 13.000 Personen. Zwischen den Wohnanlagen öffnet sich ein bis 2017 fertig gestalteter, ca. 7 Hektar großer Park (Helmut-Zilk-Park), der trotz städtischer Dichte hohe Lebensqualität bietet. Das Wohngebiet ist durch die vorhandene Infrastruktur im bestehenden Stadtteil um die Favoritenstraße gut erschlossen. Die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel wird mit zusätzlichen Straßenbahn-Haltestellen ergänzt und um ein durchgängiges Fuß- und Radwegenetz erweitert. Der Bezirk bietet gute Einkaufsmöglichkeiten und Kinderbetreuungseinrichtungen, direkt in den Wohnanlagen werden den BewohnerInnen viele weitere Angebote sowie Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

ca. 3 Minuten Fußweg

Werner ist bereits in Pension. Früher hat er als Hausmeister für eine große Versicherung gearbeitet, aber nach 45 Jahren Arbeit hatte er genug. Früher wie heute geht er fast täglich zum Viktor-Adler-Markt. Seit seinem Umzug kommt er dabei an dem hellgrauen Gebäude mit den vielen Terrassen vorbei. Seine Nachbarin hat ihm erzählt, dass diese sogenannte Freiluftklassen der neuen Schule sind. Ihre Kinder besuchen die Volksschule im Bildungscampus.

Eine Schule ohne Gänge, hat man so was schon gesehen? Durch die Möglichkeit, im Brandfall aus jedem Bildungsraum direkt über Terrassen ins Freie zu gelangen, wurden die Gangflächen eingespart und somit mehr Platz fürs Lernen geschaffen. Werner würde gerne einmal die Schule von innen kennenlernen, um zu sehen, wie die Schul-Werkräume heutzutage gestaltet sind.

II. Bildungscampus Sonnendviertel

Der Bildungscampus Sonnendviertel ist eine Ganztageseinrichtung der Stadt Wien, mit einem Kindergarten, einer Volksschule und einer Neuen Mittelschule sowie einem Jugendtreff. Der Campus wurde von dem Architekturbüro PPAG geplant und in nur 4 Jahren Planungs- und Bauzeit umgesetzt.

Durch die steigende Zahl an BewohnerInnen und berufstätigen Eltern von Kleinkindern bestand die Notwendigkeit zur Errichtung von Kinderbetreuungs- und Bildungsangeboten. Im Sonnendviertel wurde als Campusmodell ein Gebäude für einen Kindergarten mit 11 Gruppen, eine Volksschule mit 17 sowie eine Neue Mittelschule mit 16 Klassen errichtet. Die Nachbarschaft dieser Bildungstypen schafft Synergien bei Raumnutzung und Freizeitangeboten. Für die Schulen wurden Bildungsräume nach neuen Standards entworfen. Die Verbindungen zwischen Innen- und Außenraum sowie das Vorhandensein von Rückzugsorten und Plätzen der Begegnung kombinieren Lernen und Freizeit zu

einer qualitativollen Schulzeit. Außerhalb der Schul- und Unterrichtszeiten steht der zentrale Mehrzwecksaal und die Sporthalle auch den AnrainerInnen zur Verfügung. Dem Projekt ging ein EU-weiter Architektur-Wettbewerb voraus: Über 100 Architekturbüros und PlanerInnen reichten Ideen für die neue Schule ein. Eine Jury aus Mitgliedern der Stadtverwaltung, Architektur, Schule etc. wählte dieses Projekt aus.



ca. 5 Minuten Fußweg

Bis zum Herbst 2013 wohnte Werner im Zürcher Hof. Immer noch besucht er dort regelmäßig seine früheren Nachbarn oder trifft sich, wie heute, mit Anton auf einer Bank im Hof.

Der Wohnhof war damals als „GÖC-Hof“ bekannt. Hier befand sich das erste Warenhaus der Großverkaufsgesellschaft für österreichische Consumervereine (GÖC). 1949, dem Geburtsjahr von Anton, wurde er zum Dank für die Hilfe aus der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg nach der Stadt Zürich benannt.

IV. Zürcher Hof

Der Zürcher Hof an der Laxenburgerstraße ist ein Wohnbau aus der Zeit des „Roten Wien“. Er wurde 1928 von den Architekten Emil Hoppe und Otto Schönlath geplant und aus den Mitteln der Wohnbausteuer finanziert. Er beherbergt 223 Wohnungen, einen Kindergarten und einige Einrichtungen der Stadt Wien.

Als Rotes Wien wird die österreichische Hauptstadt in der Zeit von 1918 bis 1934 bezeichnet, als die Sozialdemokratische Arbeiterpartei (SDAP) die Stadt wiederholt als stimmenstärkste Partei regierte. Zur Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse der WienerInnen realisierte sie umfassende Projekte im sozialen Wohnbau sowie weitgreifende Reformen in der Sozial-, Gesundheits- und Bildungspolitik, unterstützt von einer neuen Finanzpolitik. In wenigen Jahren errichtete die Stadt über 60.000 Gemeindevohnungen, die – verglichen mit den Verhältnissen in den Bassena-Wohnungen zuvor – enorme Verbesserungen aufwiesen. Dazu gehörten etwa fließendes Wasser, eine Toilette in jeder Wohnung und in jedem Wohnraum Lüftungsmöglichkeiten ins Freie. Die meisten der als große Anlagen verwirklichten Wohnbauten dieser Zeit wurden so gestaltet, dass vor allem die Randbereiche der Grundstückes und insgesamt weniger als die Hälfte ihrer Fläche verbaut wurden. Dadurch entstanden zahlreiche großzügige und begrünte (und noch heute meist autofreie) Innenhöfe. Ebenso waren und sind verschiedene soziale und infrastrukturelle Einrichtungen in den Erdgeschosszonen untergebracht, wie Kindergärten, Bibliotheken, Kinos und Vortragssäle, Zahnarzt-Ambulatorien, Geschäftslokale für kleine Gewerbe etc.

ca. 10 Minuten Fußweg

V. Columbus-Platz

Der frühere Marktplatz Columbus-Platz wurde 1874 nach dem Seefahrer und Entdecker Christoph Kolumbus benannt. Seit 2005 ist der Platz Teil der Fußgängerzone Favoritenstraße. Die Gestaltung des Architekten Luigi Blau bietet Ruhemöglichkeiten, Sitzbänke und einen schnellleuchtigen Springbrunnen.

Die Favoritenstraße beginnt im 4. Bezirk und verläuft bis zum Verteilerkreis im 10. Bezirk als eine Gerade in südlicher Richtung. Zwischen Columbus-Platz und Reumannplatz ist sie seit 1974 als Fußgängerzone und Einkaufsstraße gestaltet. Durch die Anbindung an die U-Bahn-Linie U1 mit den Stationen Reumannplatz und Kipferplatz zieht sie KäuferInnen aus allen Wiener Bezirken und dem südlichen Umland an. Heute ist die Fußgängerzone auch ein wichtiger Aufenthaltsort der AnrainerInnen geworden. Die Straße wird wie ein großes Wohnzimmer im öffentlichen Raum, als Treffpunkt und Aufenthaltsort von Menschen aller Altersschichten genutzt und geschätzt.



ca. 3 Minuten Fußweg

In der Fußgängerzone Favoritenstraße macht sogar Werner das Einkaufen Spaß. Da er noch einige Dinge für die Wohnung braucht, begleitet ihn Anton zum Einkaufszentrum am Columbus-Platz.

Gegenüber des „Ei des Kolumbus“ auf der Laxenburger Straße gibt es das Geschäft der „Schallplatten-Brigitte“, die dort seit 1954 Vinyl und Kassetten verkauft. Ihre Kundschaft besteht hauptsächlich aus SammlerInnen und StammkundInnen, wie Werner. Er kauft seine Musik schon seit Ewigkeiten bei der Brigitte.

Fast jeden Morgen trifft sich Werner mit Freunden und Bekannten beim Stehcafé an der Ecke Favoritenstraße/Viktor-Adler-Markt mit Blick auf das „Haus mit Knick“. Das war schon ihr Treffpunkt, als er noch im Zürcher Hof wohnte. Der Weg vom Sonnendviertel ist zwar ein Stück weiter, aber diese Tradition konnte er auch mit der neuen Wohnung beibehalten.

Das Domenig-Haus wirkt wie scheinbar von den Nachbarhäusern eingekesselt. Die Wülbungen der Fassade und viele Details im Inneren des Hauses wurden von den Arbeitern vor Ort improvisiert. Werner, der in seinem Berufsleben viel handwerklich tätig war, hätte dabei gerne mitgearbeitet.



III. Viktor-Adler-Platz

Am Viktor-Adler-Markt, 1877 gegründet und nach dem Begründer der österreichischen Sozialdemokratie (Viktor Adler, 1852-1918) benannt, bieten heute 81 Stände Fleisch, Gemüse, Textilien, Haushaltswaren und Gastronomie an. Auf seinem Vorplatz mit Blick auf das sog. Domenig-Haus, einer ehemaligen Filiale der Zentralsparkasse aus dem Jahr 1972, finden häufig politische Veranstaltungen statt.

Das auffallende Gebäude in der Favoritenstraße wurde von Architekt Günther Domenig im Auftrag der Zentralsparkasse und Kommerzbank Wien wie außen sind nur wenige gerade Linien zu finden. Die weitere Nutzung des heute unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes ist, neben dem fix angesiedelten Kulturverein, derzeit offen. In eine Fußgängerzone umgebaut. Das Gebäude

ca. 3 Minuten Fußweg

Ein paar Schritte weiter Richtung Innenstadt kommen Werner und Anton zum bahnorama. Sie fahren noch einmal auf den Holzturm, um die Aussicht auf den neuen Hauptbahnhof und über die ganze Stadt zu genießen. In Zukunft soll ein Wohnbau an seiner Stelle stehen.

Eine Nachnutzung für das bahnorama an anderer Stelle wird derzeit noch gesucht. Werner und Anton müssten schon im Lotto gewinnen, um sich den Holzturm leisten zu können. Sie überlegen dennoch, wo sie den Turm aufstellen würden.

VI. bahnorama + Hauptbahnhof

Das bahnorama wurde 2010 als Aussichtsplattform und Informationseinrichtung für die Bevölkerung eröffnet. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der ÖBB und der Stadt Wien. Zu den GestalterInnen gehörten neben vielen anderen RAHM Architekten für das Gebäude und den Turm sowie die Ausstellungsmacher rappöwimberger. Der neue Hauptbahnhof wurde vom Architektur-Team Hotz/Hoffmann – Wimmer geplant und im Dezember 2014 offiziell eröffnet.

Im 1. Stock informiert das bahnorama in einer öffentlich zugänglichen, 550 m² großen Ausstellung über die Hintergründe und die Entstehung des neuen Hauptbahnhofs und des Sonnendviertels. Das Gebäude und der 66,7 Meter hohe Holzturm – zwei Panorama-Lifte bringen die BesucherInnen auf eine Plattform in rund 40 Meter Höhe – werden Ende 2014 wieder abgebaut. Das Großprojekt Hauptbahnhof wird die wichtige Funktion einer Drehscheibe innerhalb Europas einnehmen: das Durchgangsbahnhof verbindet er transuropäische Eisenbahnlinien der Nord-Süd- und Ost-West-Achse. Bisher mussten Reisende mit Straßenbahnen die Bahnhöfe wechseln, etwa um von Zürich nach Bratislava zu gelangen. Nach der Eröffnung des Hauptbahnhofs werden täglich etwa 145.000 Menschen den Knotenpunkt von Zug, S-Bahn, U-Bahn, Bus und Straßenbahn und die großen Shopping-Zonen in den beiden Untergeschossen passieren. Das optische Merkmal des Bahnhofs sind seine rautenförmigen Dachflächen. Sie lassen Tageslicht durch und schützen vor Wind und Wetter. Aus Gründen des Brandschutzes ist die Überdachung nicht als geschlossene Halle ausgeführt, sondern seitlich geöffnet.

